

Foto: Karl Forster



*Gregor Gysi setzte sich intensiv für die Belange des Wahlkreises ein, so engagierte er sich auch für die Belange des Jugendprojektes Mellowpark, wo er beim Sommerfest der BVV-Linksfraktion sprach.*

## Gysi: Meine Bilanz für Sie

### Vier Jahre als Wahlkreisabgeordneter im Bundestag

#### **Liebe Wählerinnen und Wähler,**

seit dem Herbst 2005 bin ich direkt gewählter Vertreter unseres Bezirks im Deutschen Bundestag. Neben meinen internationalen und nationalen Aufgaben als Fraktionsvorsitzender der LINKEN kümmere ich mich natürlich auch um die konkreten Probleme vor Ort:

So besuchten mich während meiner über 40 Bürgersprechstunden über 450 Bürgerinnen und Bürger und kamen mit mir ins Gespräch. Ich konnte ihre Sorgen und Probleme anhören – das Motto unseres Wahlkreisbüros: „Offene Tür und offene Ohren“ meine ich wörtlich. In diesen Gesprächen ging es um Probleme mit dem Job-Center, den Krankenkassen, dem Bezirksamt oder dem Senat genauso wie um bundes- und europapolitische Fragen.

Einige Themen waren: Kleingärten (Bestandssicherung), Garagen auf fremdem Boden, Bau des Großflughafens Schönefeld – hier insbesondere die Lärmproblematik – Erhöhung des Steuerfreibetra-

ges für Schwerbeschädigte, Explosionen am Strommast in Johannisthal, Strahlungsgrenzwerte für Mobilfunkanlagen, Rentenfragen jedweder Art, Solarbootstation Köpenick, Gesundheitsreform, Seebad Friedrichshagen und Sportdenkmal Grünau.

So einiges konnte ich durch persönliche Schreiben oder aber direkt klären. Darunter war die Verklinkerung des Bahnhofs Friedrichshagen oder die Unterstützung von Unternehmen bei existenziellen Grundstücksfragen.

Mein Engagement galt aber auch dem Pachtvertrag und der Sanierung des Stadions „Alte Försterei“, dem Jugendprojekt Mellowpark und der Entwicklung des Müggelturmareaals. Neben der Übernahme von Schirmherrschaften, Besuchen und Eröffnungen von Kultur-, Jugend-, Sport- und Sozialeinrichtungen, Gesprächen mit Unternehmerinnen und Unternehmern gab es auch bei über 30 Abendveranstaltungen die Möglichkeit, mit Bürgerinnen und Bürgern ins Ge-

spräch zu kommen. 750 politisch Interessierte nahmen auf meine Einladung an Tagestouren durch die Ministerien teil, und über 700 Bürgerinnen und Bürger besichtigten mit mir den Reichstag.

Der erfolgreiche Einzug der Linken in den Deutschen Bundestag als viertstärkste Fraktion hat vor vier Jahren die Republik verändert. Aus einem Vier- ist ein Fünfparteiensystem geworden. Die Linke war und ist die einzige Stimme gegen alle Kriegseinsätze der Bundeswehr. Die Linke war und ist die Alternative zu den neoliberalen Parteien Union, SPD, FDP und Grüne. Sie lehnte die Agenda 2010, die demütigenden Hartz-Gesetze, die Rente erst ab 67 und die Steuererleichterungen für Vermögende, Bestverdienende und Konzerne sowohl bei der Regierung von SPD und Grünen als auch bei der Großen Koalition ab.

Der Druck von links wirkte dennoch. Die Verlängerung der Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes I, die Erhöhung des Wohngeldes und die Übernahme einiger Steuervorschläge von uns in die Wahlprogramme von SPD und Union sind das Ergebnis einer konsequenten Oppositionspolitik für mehr soziale Gerechtigkeit.

Die Linke war und ist die einzige Partei, die im Bundestag forderte und fordern wird, dass in Ost und West für gleiche Arbeit in gleicher Arbeitszeit gleicher Lohn und für die gleiche Lebensleistung die gleiche Rente zu zahlen ist.

*Dr. Gregor Gysi*

#### **IN DIESER AUSGABE**

- Seite 3:** Kleingärten langfristig erhalten
- Seite 4:** Chaotisch buntes Jubiläum
- Seite 5:** Wie Künstler einen kranken Kollegen ermuntern
- Seite 6:** 100 Jahre Innovationen – Jubiläum in Johannisthal-Adlershof
- Seite 8:** Reiches künstlerisches Arbeitsleben – Erinnerung an Ingeborg Hunzinger

# Bürgerinteressen berücksichtigen

## BVV gastierte im alten Köpenicker Rathaus

Aus Anlass der ersten urkundlichen Erwähnung Köpenicks vor 800 Jahren tagten die Bezirksverordneten in ihrer letzten Sitzung vor der Sommerpause ausnahmsweise nicht in Treptow sondern im Rathaus Köpenick. Zu Beginn der Sitzung gedachten die Politikerinnen und Politiker in einer Schweigeminute der nach schwerer Krankheit kürzlich verstorbenen früheren PDS-Bezirksverordneten Katharina Grell. Sie war in der BVV Treptow Vorsitzende des Bildungsausschusses und stellvertretende Vorsitzende der PDS Treptow-Köpenick. Grell arbeitete als Mitarbeiterin im Bereich Öffentlichkeitsarbeit der Abgeordnetenhausfraktion. Sie hinterlässt eine Tochter.

Die Linksfraktion hatte zu dieser Sitzung drei Anträge in die Bezirksverordnetenversammlung eingebracht, die in die Fachausschüsse überwiesen wurden. Sie fordert vom Bezirksamt bei Investitionen, die



erhebliche Veränderungen des öffentlichen Raumes zur Folge haben, temporäre und lokal orientierte Baubeiräte zu bilden. „Ziel ist, über die Baubeiräte die Interessen von Bürgerinnen und Bürgern bei der Neugestaltung öffentlicher Räume zu berücksichtigen“, erklärt Petra Reichardt von der Linksfraktion. Darüber hinaus könnten Bürgervereine, Wohnungsbaugesellschaften, Gewerbetreibende und Anwohner ihre Anregungen einbringen und so ein Stück ihres Kiezes mitgestalten. Die Mitglieder der Baubeiräte sollten vom Bezirksstadtrat für Stadtplanung und Verkehr berufen werden und bedarfsorientiert tagen.

In einem zweiten Antrag setzt sich die Linksfraktion für eine Prioritätenliste zur Schaffung von Querungen zum Beispiel durch Asphaltierung auf Straßen mit grobem Kopfsteinpflaster im Bereich abgesenkter Bürgersteige ein. Insbesondere in Adlershof sei die Situation beispielhaft schlecht. „Straßen mit groben Pflastersteinen sind für Menschen mit Rollator oder mit Rollstuhl ohne Hilfe kaum zu überqueren, da nutzen auch abgesenkte

Bordsteinkanten nur wenig“, stellt Kommunalpolitikerin Heike Kappel fest. Schon die demografische Struktur unseres Bezirks erzwingt, im Bereich Tiefbau stärker auf die Bedürfnisse älterer Menschen einzugehen. Aber auch für Eltern mit Kinderwagen seien solche Querungen eine Erleichterung.

Weiterhin schlug DIE LINKE vor, Studierenden der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Nutzungszeiten in geeigneten, nicht durch den Vereinssport genutzten Sporthallen zur Verfügung zu stellen. Der neue Campus der HTW in Oberschöneweide verfüge, so Verordneter André Schubert, über keine eigene Sportanlage. Eine Mehrheit des Hauses beschloss, die Büste von Ernst Schneller als Dauerleihgabe der Gedenkstätte KZ Sachsenhausen anzubieten. Dort war der KPD-Politiker 1944 ermordet worden. DIE LINKE war zuvor mit ihrem Antrag gescheitert, seine Büste wieder im öffentlichen Straßenland aufstellen zu lassen. Die Linksfraktion bescheinigte den antragstellenden Parteien SPD, CDU und FDP, Kommunalpolitik zum Selbstzweck zu degradieren, da sie nicht aus sachlichem Interesse an Schneller selbst handelten.

■ ■ Philipp Wohlfeil

Fraktionsvorsitzender LINKSFRAKTION  
in der BVV Treptow-Köpenick

## „Service-Center“ abschaffen!

### Jobcenter soll direkt erreicht werden

**Es ist seit langem ein Problem: Das „Job-Center“ Treptow-Köpenick ist für Leistungsbezieher nach dem SGB II telefonisch nicht erreichbar.**

Statt dessen laufen alle Telefonate über die „Hotline“ aller Berliner „JobCenter“ mit der Einwahl 01801, über die man aber nur Nachrichten und ggf. Rückrufbitten in einem Callcenter – dem sogenannten „Service-Center“ – hinterlassen, niemals jedoch mit dem zuständigen Sachbearbeiter direkt sprechen kann. Dies führt in der Praxis – insbesondere dann, wenn die Rückrufe nicht erfolgen – zu gravierenden Problemen und Zeitverzögerungen bis hin zu eigentlich nicht notwendigen Gerichtsverfahren: Oft musste ich einstweilige Anordnungen allein deshalb beantragen, weil ich nicht zurückgerufen wurde.

Diese Nichterreichbarkeit war auch der größte Kritikpunkt in den Antworten der angeschriebenen 78 freien Träger des Bezirkes auf die Umfrage des Sozialausschusses im vergangenen Jahr der Öff-

entlichkeit vorgestellt am 10.04.2008. Dieser Eindruck wurde nochmals bestätigt durch den Besuch der Mitglieder des Arbeitskreises „JobCenter“ des Sozialausschusses der BVV am 18.11.2008 im oben beschriebenen sogenannten „Service-Center“.

Es ist deshalb wünschenswert, das „JobCenter“ Treptow-Köpenick wieder direkt erreichen zu können, wie es bei anderen bezirklichen Einrichtungen – und das „JobCenter“ ist dies zu 50% – der Fall ist. Dazu allerdings ist es erforderlich, den Vertrag zwischen der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit und dem Land Berlin über die Betreuung des „Service-Centers“ nicht zu verlängern.

Deshalb wurde dem Bezirksamt einstimmig empfohlen, sich sowohl in der Trägervertretung des „JobCenters“ Treptow-Köpenick als auch im Senat von Berlin dafür einzusetzen, das sogenannte „ServiceCenter“ der Berliner „JobCenter“ abzuschaffen und statt dessen wieder eine direkte telefonische Erreichbarkeit

des „JobCenters“ Treptow-Köpenick zu festgelegten Sprechzeiten zu ermöglichen.

Denn solange wir noch eine rot-rote Landesregierung haben, sollte es selbstverständlich sein, dass die Behörden für die Menschen und nicht die Menschen für die Behörden da sind.

■ ■ Dan Mechtel

Sozialpolitischer Sprecher der Linksfraktion  
in der BVV Treptow-Köpenick

## IMPRESSUM

blättchen.Treptow-Köpenick  
Monatszeitschrift des Bezirksverbandes und der BVV-Fraktion der Partei DIE LINKE Treptow-Köpenick  
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich), Karin Franzke, Edith Karge, Maximilian Nitschke, Helga Pett.  
Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick, blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.  
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnwählende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.  
Auch unverlangt eingesandte Berichte, Meinungen, Fotos usw. werden sorgfältig behandelt!  
Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung  
Druck: Druckerei Bunter Hund, Saarbrücker Straße 24, 10405 Berlin  
Redaktionsschluss dieser Ausgabe : 24. August 2009  
Ausgabebetrag „blättchen“ 153: Do, 1. Oktober 2009  
Redaktionsschluss für „blättchen 153“: 22. September 09  
Das „blättchen“ wird aus Spenden finanziert.



*Kleingärten sollen Stadtbewohnern zur Erholung in der Natur dienen.*

## Kleingärten langfristig erhalten

### Engagement des Bundestagsabgeordneten ist wichtig

Der Bezirksverband der Gartenfreunde Köpenick e.V. ist Zwischenpächter von ca. 170 Hektar Kleingartenland in Köpenick und verpachtet über 3000 Kleingärten. Die Köpenicker Kleingärten sind in 60 Kleingartenanlagen (Kolonien) zusammengefasst, die sich über das gesamte Gebiet des Bezirkes verteilen. Nicht wenige dieser Kleingartenanlagen befinden sich in landschaftlich reizvoller Lage in der Nähe von Wäldern und Seen. Wichtig für den Verein ist, dass auch langfristig diese Kleingärten erhalten bleiben. Für das blättchen sprach Ernst Welters mit Peter Weideling, Vorsitzender des Vereins und seinem Stellvertreter und Schatzmeister Hans-Dieter Meier.

**Sie setzen sich für den langfristigen Erhalt der Kleingärten ein. Sehen Sie in Köpenick Kleingartenanlagen gefährdet?**

**Meier:** Eine akute Gefährdung Köpenicker Kleingartenanlagen sehen wir gegenwärtig nicht – das soll aber nicht heißen, dass alles zu unserer Zufriedenheit gesichert wäre. Ein erheblicher Teil unserer Anlagen ist im Flächennutzungsplan mit der Zweckbestimmung Kleingärten ausgewiesen bzw. in Grünzüge eingebunden – das ist gut. Besser wäre es aber, wenn alle unsere Kleingartenanlagen durch Bebauungspläne abgesichert wären, denn nur derart festgesetzte Dauerkleingartenanlagen bieten die von uns gewünschte Sicherheit. Wir werden deshalb weiterhin unverdrossen unsere Forderungen stellen, um Stück für Stück unserem Ziel näher zu kommen.

Wir werden in den nächsten Jahren einige wenige Parzellen für den Bau wichtiger Straßen verlieren; das ist mit den Beteiligten abgestimmt und wird von uns

mitgetragen. Nicht einverstanden sind wir aber damit, dass der Senat für eine Kleingartenanlage die Schutzfrist nicht über 2014 hinaus verlängern will, und werden für deren Erhalt kämpfen.

**Der überwiegende Teil der Kleingartenflächen ist im öffentlichen Eigentum, ist das ein Nachteil?**

**Meier:** In öffentlichem Eigentum befinden sich 65 % unserer Kleingartenflächen. Es ist allein schon vom Verwaltungsaufwand eines Zwischenpächters her betrachtet ein enormer Vorteil, dass wir für so eine große Pachtfläche nur einen Ansprechpartner haben. Der wesentliche Vorteil liegt aber darin, dass Berlin als Grundstückseigentümer umfassende Regelungen zur Gestaltung aller Kleingärten und deren langfristiger Sicherung treffen kann, z.B. durch den Kleingartenentwicklungsplan oder stadtübergreifende Diskussionen und Entscheidungen zur Verlängerung von so genannten Schutzfristen für die Kleingartenanlagen, die nicht im Flächennutzungsplan dargestellt sind.

**Immer wieder werden in Kleingartenanlagen Eigentumsrechte nach dem Sachenrechtsbereinigungsgesetz erworben – ist dies eine Gefahr für die Anlagen?**

**Meier:** Es handelt sich hier um die Verwirklichung eines Bundesgesetzes und wir gönnen jedem Kleingärtner mit Anspruch nach diesem Gesetz, dass er „sein Grundstück“ erwerben bzw. dafür ein Erbbaurecht begründen kann. Für uns ist es von Bedeutung, dass die „neuen“ Grundstückseigentümer in die jeweilige Kleingartenanlage integriert bleiben. Das ist allein schon deshalb erforderlich, weil die meisten betroffenen Einzelgrundstücke von der Zuwegung und der Ver- und Entsorgung her betrachtet gar nicht ohne

diese Integration existieren könnten. Es ist in vielen unserer Kleingartenanlagen gelungen, diese Integration herzustellen – nicht wenige Grundstückseigentümer üben in unserem Verband bzw. in unseren Kleingärtnervereinen Funktionen aus. Wir wollen aber auch nicht verhehlen, dass es hier in einigen Kleingartenanlagen noch große Probleme gibt, die wir nur schrittweise gemeinsam werden lösen können.

Ein Risikofaktor für die betroffenen Kleingartenanlagen besteht darin, dass bei einem größeren Anteil von Einzelgrundstücken der Kleingartenstatus in Frage gestellt werden könnte. Dann sind Grundstückseigentümer und Zwischenpächter gefordert, durch geeignete vertragliche Lösungen den Fortbestand der betroffenen Kleingartenanlage zu sichern.

**Sie haben kürzlich mit Gregor Gysi gesprochen, haben Sie ihm auch eine Kleingartenparzelle in Köpenick angeboten?**

**Weidling:** Wir haben der Verlockung widerstanden und wollen ihm auch ersparen, dass er sich vor einem Vereinsvorstand rechtfertigen muss, weil er wegen einer Bundestagssitzung nicht am Arbeitseinsatz teilnehmen konnte. Aber Spaß beiseite, uns war das Gespräch mit ihm wichtig – insbesondere, ihm unsere Probleme vorzutragen, seine Meinung zu erfragen und ihn um Unterstützung zu bitten. Für uns war es sehr bemerkenswert, dass er seine Zusagen zur Unterstützung prompt eingehalten hat.

**Wie wichtig ist für Sie, im Bundestag einen Bezirksvertreter zu haben, der die Entwicklung des Kleingartenwesens kompetent unterstützt und zu dem Sie einen direkten Draht haben?**

**Weidling:** Das können wir nicht hoch genug einschätzen. Kleingärtner sehen nicht nur die eigene Gartennutzung und Erholung, sie engagieren sich auf vielen Gebieten – wenn wir nur einmal die Leistungen für Natur und Umwelt, das soziale Engagement, die Entwicklung und Pflege der Gemeinschaft oder die in ehrenamtlicher Tätigkeit erbrachten Leistungen betrachten. Dazu ist die Sicherheit erforderlich, dies langfristig leisten zu können, und für diese Sicherheit setzen wir uns ein. Dass diese Zielstellung nicht ohne Verbündete erreicht werden kann, liegt auf der Hand. Der Bundestagsabgeordnete unseres Wahlkreises spielt dabei eine besonders wichtige Rolle – wenn er sich für unsere Probleme interessiert, uns wirksam unterstützt und immer für uns ansprechbar ist, dann ist das eine sehr große Hilfe.

**Wir danken für das Gespräch.**





## Chaotisch buntes Jubiläum

### Vom Hinterhof in fünfzehn Jahren zu einem der größten Kinder- und Jugendzirkuse in Europa

**Ein besonderes Projekt mit einem besonderen Namen feierte jetzt sein 15jähriges Bestehen. Cabuwazi, der „chaotisch bunte Wanderzirkus“, der 1994 mit einem Zelt in Treptow direkt am ehemaligen Grenzstreifen begann, zog im Juli mit Musik und Artistik, aber auch mit politischen Forderungen nach kostenlosen Bildungs- und Kulturangeboten für Kinder und Jugendliche von Treptow nach Kreuzberg.**

In einem Berliner Hinterhof entdeckte 1992 eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen das Einrad fahren. Das „Kreuzberger Einradchaos“ trat bei Schul- und Straßenfesten auf und fand vor allem in der Nachbarschaft immer mehr Anhänger. Wer wollte, konnte mitmachen. Die Gruppe wurde größer, der Hinterhof zu klein und die Kinder zogen zunächst auf die Lausitzer Straße, dann in den Görlitzer Park. Der Zulauf war so groß, dass Cabuwazi-Mitbegründer Karl Köckenberger 1993 mit der Elterninitiative „Kinder und Jugendzirkus“ das Programm um einige Disziplinen erweiterte und erste Ferienworkshops anbot.

Im April 1994 stand das erste Zelt auf dem ehemaligen Grenzstreifen zwischen Ost- und Westberlin in Treptow, im Juli das zweite Zelt in Kreuzberg. Der damalige Jugendsenator Thomas Krüger taufte den Berliner Zirkus feierlich auf den Namen „Cabuwazi“, abgeleitet von „chaotisch bunter Wanderzirkus“. Mit der Gründung des Trägervereins „CABUWAZI Kinder- und Jugendzirkus e.V.“ war Cabuwazi geboren.

Cabuwazi wuchs weiter, eröffnete 1996 seinen dritten Standort in Altglienicke

und gewann die Bewag (heute Vattenfall Europe Berlin) als Sponsor. 1997 schloss sich der befreundete Kinderzirkus „Springling“ in Marzahn als vierter Standort an. Cabuwazi baute das Angebot aus mit Schulprojektwochen, Ferienreisen, Festivals, Shows, Gastspielen und vielem mehr.

In den folgenden Jahren erweiterte Cabuwazi sein Wirkungsfeld mit Kooperationen, internationalen Festivals und Kongressen, z.B. 1999 mit dem 1. Internationalen Zirkusfestival und 2000 mit dem ersten internationalen Kongress der Kinder- und Jugendzirkuse. Seit 2003 ist die „Schatzinsel“ neuer Kreuzberger Standort. Im Jahr 2004 errichtete Cabuwazi hier sein fünftes Zelt.

Cabuwazi gehört heute zu den größten Kinder- und Jugendzirkusen in Europa. Über 650 Kinder und Jugendliche lernen pro Jahr in Nachmittagstraining und Workshops rund 30 artistische Disziplinen bei Cabuwazi. Für seine Arbeit wurde Circus Cabuwazi mehrfach ausgezeichnet. Bereits 1998 erhielt Cabuwazi den Deutschen Kinderkulturpreis für hervorragende Leistungen in der Arbeit mit Kindern und für Kinder vom „Deutschen Kinderhilfswerk“. Im Januar 2006 gewann Cabuwazi den Deutschen Förderpreis Jugend in Arbeit in Berlin. Ebenfalls 2006 erhielt Cabuwazi den HanseMercur Kinderschutzpreis. Im Jahr zuvor wurde Cabuwazi im Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ ausgezeichnet.

Unter dem Motto „Von der Manege in die Ausbildung“ realisierte Cabuwazi das berufsorientierte Projekt „Manege“. Jugendliche, die keinen Ausbildungsplatz

fanden, schauten vor und hinter die Kulissen des Kinder- und Jugendzirkus Cabuwazi und trainierten selbst in der Manege. Sie probierten sich in verschiedenen handwerklichen Tätigkeiten. Dabei erwarben sie wichtige Qualifikationen für einen erfolgreichen Start ins Berufsleben. Das Projekt wurde vom Frühjahr 2005 bis Sommer 2007 durchgeführt.

Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums in Altglienicke konnten wir das neue Großzelt eröffnen. Bis zu 600 Gäste können hier unsere Zirkusshows erleben oder im Rahmen einer privaten Feier das Zelt anmieten.

Zum 15. Geburtstag ging der Zirkus auf die Straße. Kinder und Jugendliche zogen mit einem großen Festumzug von Treptow nach Kreuzberg, veranstalteten dann ein buntes Programm auf dem Kreuzberger Zeltplatz Schatzinsel mit vielen Gästen, Shows, Livebands, Animationen und kulinarischen Köstlichkeiten bis in den späten Abend.

### ► Begehbares Salzburgpanorama

1829 Schuf Johann Michael Sattler ein 26 Meter langes, zerlegbares Rundpanorama der Stadt Salzburg und zeigte es, quasi als einer der ersten Tourismuswerber, in deutschen und österreichischen Städten. Die Salzburger Künstler Otto Beck, Rupert Gredler, Karl Hartwig Kaltner, Michael Maislinger und Renate Wegenkittl liefern nun die moderne Antwort auf dieses berühmte „Sattler-Panorama“: Sie arbeiteten an einem 25 Meter langen und 2 Meter hohen begehbaren Rundgemälde, das noch bis 19. September 2009 als Kunstobjekt im Kulturzentrum Adlershof in der Galerie in der Alten Schule zu sehen ist. Dann wird es in weitere Städte ziehen.

# Wie Künstler einen kranken Kollegen ermuntern

## Erste Probe im Atelier-Theater in Niederschöneweide

Eingebettet in eine Kunstwoche am Spreeknie, wo sich im ehemaligen Industriegürtel viele Galerien und Ateliers angesiedelt haben, fand im Juli eine Veranstaltung ganz besonderer Art statt. In der Werkstatt-Galerie des Malers Siegfried Schütze in der Spreestraße 24 erwarteten Freunde und Bekannte einen Sänger, der nach seinem Schlaganfall zum ersten Mal wieder versuchen wollte zu singen. Etwa 25 Musikfreunde waren in der Absicht gekommen, dem jetzt an den Rollstuhl gefesselten Tenor Konrad Arlt, zuzuhören und ihn aufzumuntern. Dieser hatte als Chorsolist unter anderem auch auf der Bühne der Deutschen Oper in Berlin gestanden. Im kleinen Atelier-Theater des Malers fasste er nun Mut, ein paar Lieder vorzutragen, und sich, wenn die notwendige Luft für längere Arien fehlte, durch nachdenkliche und humorvolle Gedichte ein wenig Entspannung zu verschaffen. Durch Beifall und viel Zuspruch ermuntert, ließ die anfängliche Aufregung nach, sodass Arlt sich mit Liedern von Richard Wagner, René Kollo und Franz Lehár versuchte und mit dem „Lied vom Leierkastenmann“ abschloss. Günter Melde vom Salon Orchester der Deutschen Oper begleitete ihn einfühlsam am Klavier.

noss. Er winkte allen aus dem Rollstuhl zu, als er nach dieser ersten Probe nach seinem Schicksalsschlag unter Beifall mit den Worten verabschiedet wurde: „Konrad, du hast die Willenskraft nicht aufzugeben, trainiere weiter. Wir danken Dir, dass du unser Freund geworden bist.“

Gastgeber Siegfried Schütze, Absolvent der DDR-Kunsthochschule Weißensee, dessen erdnahe Bilder in einer kleinen Ausstellung unter dem Titel STEIN-ZEIT bis vor kurzem im Wahlkreisbüro von Gregor Gysi in der Brückenstraße zu sehen waren, hatte schon zu DDR-Zeiten ein „künstlerisches Vorleben“, wie er sagt. Als Beispiel nennt er „interessante Aufträge“ im Palast der Republik oder im Schauspielhaus am Gendarmenmarkt. Seine Arbeitsräume befinden sich seit 1986 in der Spreestraße. In lockeren Abständen werden hier viermal im Jahr Künstler in sein kleines Atelier-Theater eingeladen. Die Idee, sich nicht nur mit Malerei und Skulptur zu beschäftigen, sondern ab und zu auch Vertreter anderer Kunstgattungen vorzustellen, wurde vor zwei Jahren gemeinsam mit der Sängerin und Schauspielerin Carola Krautz-Brasin geboren. Im ihrem literarischen Konzert-Programm über die deutsch-jüdische Poetin Else Lasker-Schüler, welches



Foto: Marina Garbusowa

## Eine überfällige Ehrung Würdigung für Dora Schaul

Vor 10 Jahren starb die jüdische Antifaschistin Dora Schaul in Baumschulenweg. Genau zu ihrem Todestag wurde an ihrem früheren Wohnhaus im Dammweg 73 eine Gedenktafel eingeweiht. Dora Schaul, geboren 1913, musste 1934 ins Exil nach Frankreich gehen, wo sie 1939 interniert wurde und sich nach glücklicher Flucht aus dem Internierungslager der Resistance anschloss. Als Französin getarnt unterstützte sie die Widerstandsbewegung.

Auf Beschluss der BVV wurde nun die Gedenktafel an diese mutige und aufrechte Frau angebracht, vollständig finanziert durch Spendengelder. Zur Einweihung, an der in Anwesenheit der Stadtbezirksbürgermeisterin Gabriele Schöttler und des Landesvorsitzenden der VVN-BdA, Hans Coppi, mehrere Dutzend Freunde und Weggefährten teilnahmen, würdigten verschiedene Redner die Antifaschistin, darunter Siegfried Stock (Vorsteher der Bezirksverordnetenversammlung), Oliver Igel (SPD-Fraktion) und Hans Erxleben (Die Linke). Die junge französische Wissenschaftlerin Sterenn Le Berre, die während ihrer Studienzeit über Dora Schaul forschte und publizierte, zeichnete deren Lebensweg in der französischen Résistance nach.

Foto: E. Pett



Was die Stimmung dieser Veranstaltung besonders auszeichnete, war das taktvolle Gespür anwesender Sängerkollegen. Schwierige Augenblicke wurden überbrückt, indem sie einfach mitsangen, ohne den kranken Kollegen zu übertönen. Pausen wurden durch spontane Gesangseinlagen verkürzt, die die Veranstaltung zusätzlich bereicherten. Dem 58jährigen war deutlich anzumerken, dass er diese lockere Zusammenkunft, die ganz ihm gewidmet war, ge-

zum 8. März auch im Treptower Rathaus zur Aufführung kam, wirkte Siegfried Schütze als Sprecher mit. Für den Herbst ist in seiner Werkstatt-Galerie ein Abend mit einem indianischen Künstler aus Peru geplant, der Poesie und Tänze zu den Früchten seiner Heimat darbieten wird, die von Amerika nach Europa gelangten. Als Maler, der sich vor allem mit der Erde beschäftigt, sieht Siegfried Schütze hier eine inhaltliche Verbindung.

■ ■ Helga Pett

## ► Japanische Sportler zu Gast

Eine 10 köpfige Delegation japanischer Volleyballer empfing der amtierende Bezirksbürgermeister Michael Schneider im Rathaus Köpenick. Die jugendlichen Sportler hielten sich im Rahmen des 36. Deutsch-japanischen Sportjugend-Simultanaustauschs der Deutschen Sportjugend und der Japan Junior Sports Association (JJSA) für zwei Wochen auch in Treptow-Köpenick auf.



# 100 Jahre Innovationen

## Es begann mit einem Flugplatz

Fotos: Archiv Alexander Kauther



Ein Vergnügen eigener Art  
ist und bleibt 'ne Stadtbahnfahrt,  
Wie wir fahren ist egal –  
Zufahrt zum 'Johannisthal'!

*Zu Tausenden strömten die Menschen aus Berlin zu den Flugvorführungen auf dem neuen Flugfeld Johannisthal.*

Die Geschichte begann am 26. September 1909. An diesem Tag erfolgte die Einweihung des ersten deutschen Motorflugplatzes, des Flugfelds Johannisthal. Zur Eröffnung gab eine spektakuläre Flugschau. Doch die ersten Piloten kamen aus Frankreich. Deutschland hatte in der Zeit davor mehr auf Luftschiffe gesetzt und sah sich nun, besonders aus militärischer Perspektive, von den Nach-

barn gefährlich überholt. Also musste der Motorflug entwickelt werden. Der ersten Flugschau folgten bald weitere, die eine große Zahl von Besuchern anzog. Hunderttausende wollten die tollkühnen Männer in ihren fliegenden Kisten bestaunen. 1911 fanden 600.000 Zuschauer den Weg nach Johannisthal.

Doch es blieb nicht bei den Spektakeln. Schnell entwickelte sich das Gelän-

der zum Zentrum der deutschen Luftfahrt. Und dabei waren ausländische Investoren beteiligt. Gleich am Anfang waren da die Gebrüder Wright. Auf der Berliner Flugwoche 1910 wurden zwei Drittel aller Preise auf einem Wright-Flugzeug gewonnen. Und noch im gleichen Jahr wurde mit einer Zeitungsanzeige für das neue Flugzeug mit wassergekühltem Motor und 45 bis 50 PS erworben. Lieferung: aus den Werkstätten in Adlershof-Johannisthal. Rund 60 der insgesamt 80 Flugzeuge die von Wright weltweit gebaut wurden, kamen übrigens aus Berlin.

Anton Herman Gerard ‚Anthony‘ Fokker, der bedeutendste niederländische Flugzeugbauer gründete in Johannisthal 1912 seine Flugzeugwerke. Im gleichen Jahr siedelte sich die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt (DVL) in Johannisthal bzw. Adlershof an. Sie baute Labore, Motorenprüfstände, Windkanäle und Hangars.

Zu den Geschichten rund um diese Anfangszeit gehört aber auch das Schicksal von Melli Beese (eigentlich Amelie Hedwig Boutard-Beese), die 1911 an ihrem 25. Geburtstag als erste deutsche Fliegerin die Pilotenprüfung ablegte, nach ihrer Heirat mit einem Franzosen jedoch im 1. Weltkrieg als feindliche Ausländerin galt und später Selbstmord verübte.

Im Krieg stieg die Zahl der Flugzeuge drastisch an. Am 5. Februar 1919 begann dann hier die Geschichte der zivilen Luftpost in Deutschland. Von diesem Tag an starteten zweimal täglich Flugzeuge in Berlin-Johannisthal, um Postsendungen – vor allem Zeitungen – von der Hauptstadt zum Tagungsort der verfassunggebenden Nationalversammlung in Weimar zu transportieren. Diese Flugpostverbindung konnte vorerst ausschließlich von den Abgeordneten der Nationalversammlung in Anspruch genommen werden, die wegen der revolutionären Lage in Berlin in die damalige thüringische Hauptstadt ausgewichen war. Wenige Monate später wurde diese Flugpostlinie auch für die Öffentlichkeit freigegeben.

Doch das Areal diente nicht ausschließlich dem Flugbetrieb und Flugzeugbau. Der Motorrad- und Flugmotorenhersteller BMW wollte in die Autoproduktion einsteigen. Das erste Modell des Dixi wurde in Johannisthal gebaut. Auch die Filmindustrie entdeckte das Areal. So wurden hier Mutter Krausens Fahrt ins Glück und Nosferatu gedreht.

Während der Nazi-Herrschaft änderte sich die Rolle Johannisthals. Während der Flugbetriebs auf den neuen Flugplatz Tempelhof überführt wurde, wurde Jo-



*Schon damals wurde geworben. Auf einem Leuchtturm am Fluggelände prangte die Aufschrift der Zigarettenmarke Manoli.*



*Adlershof soll schöner werden. Der neue Bahnsteig des S-Bahnhofs wurde von Treptow-Köpenicks Baustadtrat Rainer Hölmer, Maria Krautzberger, Staatssekretärin des Senats für Stadtentwicklung Berlin und Ingulf Leuschel, Konzernbevollmächtigter der DB AG für das Land Berlin seiner Bestimmung übergeben.*



*Die tollkühnen Männer in ihren fliegenden Kisten waren hier Wirklichkeit.*

hannisthal als Versuchsfeld für die geheime Wiederbewaffnung genutzt, unter anderem von der hier ansässigen Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt. Hier wurde auch eine Unterdruckkammer entwickelt, die in KZs an Häftlingen getestet wurde.

Nach 1945 wurde auf dem Gelände in Johannisthal-Adlershof die Akademie der Wissenschaften der DDR angesiedelt, die viele Institute der angewandten Forschung beherbergte. Auch das Fernsehen wurde am Standort platziert. In den neuen Studios ging am 21. Dezember 1952 erstmals der Deutsche Fernsehfunk (DFF) auf Sendung. Und auch das Wachregiment Felix Dzierzynski hatte hier seinen Standort.

Zu Zeiten der „Wende“ 1989 gab es auf dem Gelände in Adlershof etwa 5000 Beschäftigte, fast 4400 davon hochqualifizierte Wissenschaftler. Bald wurden die bestehenden Betriebe und Einrichtungen fast vollständig abgewickelt, und die Betriebsgelände waren plötzlich weithin ungenutzt. So entstand der Plan, die bestehenden Einrichtungen und verbliebenen Institute in eine neue „integrierte Landschaft aus Wissenschaft und Wirtschaft“ einzubinden.

Heute ist Berlin-Adlershof eines der erfolgreichsten Hochtechnologieprojekte Deutschlands. Auf 4,2 Quadratkilometern entsteht seit 1991 die integrierte Stadt für Wissenschaft, Wirtschaft und Medien, Arbeitsort für über 14.200 Menschen.

410 technologieorientierte Unternehmen mit rund 4.775 Mitarbeitern und elf außeruniversitäre Forschungseinrichtungen mit rund 1.600 Mitarbeitern (darunter 800 Wissenschaftler) haben sich hier angesiedelt. Anlässlich des Jubiläums 100 Jahre Johannisthal-Adlershof konnte dieses positive Ergebnis von der „WISTA“ (Wissenschaftsstandort Adlershof, die 1991 vom Land Berlin gegründete Entwicklungsgesellschaft) einer Runde von Journalisten und Managern des Märkischen Presse- und Wirtschaftsclubs präsentiert werden.

Am 26. September, dem Jahrestag der Inbetriebnahme des Flugplatzes Johannisthal findet ein großes Jubiläumsfest statt.

■ ■ Karl Forster

### Festprogramm 100 Jahre Johannisthal

Samstag, 26. September 2009  
10.00-11.45 Uhr Rathaus Johannisthal

Eröffnung der festlichen Veranstaltung zum „100. Jahrestag der Eröffnung des Flugplatzes Berlin-Johannisthal“. Ausstellungen im Ratssaal und Sonderausstellungsraum

#### 12.00.-14.00 Uhr

Flugkistenrennen mit Oldtimermodellen

#### 14.00 Uhr

Johannisthaler Kiezfest mit verschiedenen Veranstaltungen

#### 18.30 Uhr

Fliegerheim Winckelmannstraße  
Vortrag über das ehemalige „Flieger-Heim und Buchmuseum Franz Tolinski“

## Stimmabgabe für linken Journalismus

ND-WAHL-ABO: 3 MONATE TESTEN, 67 % SPAREN,  
GRATIS TASCHENKALENDER!

Testen Sie jetzt »Neues Deutschland«, die überregionale, sozialistische Tageszeitung aus Berlin 3 Monate lang für nur 33 Euro – das sind 67 % Ersparnis! Die Lieferung endet automatisch.

Gleich bestellen:  
030/2978-1800  
oder im Internet unter  
www.nd-wahlabo09.de







Denkmal für die Frauen der Rosenstraße von Ingeborg Hunzinger.

## Reiches künstlerisches Arbeitsleben

### Erinnerung an Ingeborg Hunzinger

Meine erste, noch anonyme Begegnung mit Ingeborg Hunzinger fand Mitte der Siebziger Jahre statt. Auf dem Weg zum Kindergarten meiner Zwillingmädchen lief ich meist eiligen Schrittes vom Bahnhof Plänterwald zur Bushaltestelle an der Köpenicker Landstraße an einem bronzenen Tanzpaar vorbei.

Als Grafikstudent an der Kunsthochschule Berlin, der wöchentlich einmal sein Töchterchen zum Ballettunterricht in die Innenstadt begleitete, sah ich mir Hunzingers eherne Tänzer bald genauer, eben mit anderen Augen an.

Persönlich traf ich die Bildhauerin erst nach 1980 bei den Mitgliederversammlungen der Parteiorganisation des Verbandes Bildender Künstler. Da fiel sie mir mit ihrer bestickten Wollmütze und ihren unbequemen Diskussionsbeiträgen auf; und mancher Genosse schmunzelte, wenn der riesige Hund, den sie immer mitbrachte, plötzlich nach vorn schritt und völlig respektlos am Redemanuskript des leicht irritierten Referenten herumschnüffelte. Ingeborg Hunzinger konnte schon damals auf ein bewegtes, reiches künstlerisches Arbeitsleben zurückblicken.

Am 3. Februar 1915 geboren, studierte die Steinbildhauerin 1935 bis 1938 an der Hochschule für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg und war 1938 bis 1939 Meisterschülerin bei Ludwig Kaspar in der Klosterstraße. 1939 floh sie vor den Nazis nach Italien; nach ihrer Rückkehr 1942 hatte sie bis 1945 Arbeitsverbot.

Von 1950 bis 1951 wirkte Ingeborg Hunzinger an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst Berlin-Weißensee und war danach bis 1953 Meisterschülerin bei Fritz Cremer und Gustav Seitz.

Seit 1952 lebte und arbeitete sie freischaffend in Rahnsdorf. Ihr Atelier war schon in den 50er und 60er Jahren oft Schauplatz eines weltoffenen kulturpolitischen und gesellschaftlichen Dialogs.

Ihre bekanntesten Werke sind die Bronzefigur „Die Erde“ und die Skulpturengruppe „Block der Frauen“ in der Rosenstraße. Das Detail „Wiedersehen“ aus dem letztgenannten Ensemble ist seit 1995 als Bronzeabguss im Hof des ehemaligen Köpenicker Zellengefängnisses zu sehen.

Im heutigen Treptow-Köpenick hat die Künstlerin Ingeborg Hunzinger aber auch viele andere steinerne und bronzene Spuren hinterlassen, u. a. die Skulpturen „Strahlen der Nacht“ (1969, Kodak AG), „Vater mit Kind“ (1958, Müggelpark), „Chile“ (1976, Pablo-Neruda-Oberschule), „Die böse Wolke“ (1999, Kirchplatz Rahnsdorf) sowie die Betonplastik „Die Aufstrebende“ (2005, Luisenhain), die sie anlässlich ihres 90. Geburtstages dem Bezirk schenkte.

Ihre letzte Arbeit war eine Skulptur von Rosa Luxemburg, einer Persönlichkeit, mit der sich die Künstlerin und Kommunistin zeitlebens sehr verbunden fühlte. Wie diese kleine große Frau zu Beginn des vorigen Jahrhunderts hat sich Ingeborg Hunzinger auch nach 1990, mit künstlerischen Mitteln, immer wieder in die Politik unseres Landes, auch die der Linken, eingemischt.

Die ungenehmigte, zeitweilige Aufstellung ihrer gemeinsam mit Rolf Biebl geschaffenen Rosa-Luxemburg-Skulptur vor dem Karl-Liebkecht-Haus war auch so eine Idee von ihr. Am 19. Juli 2009 ist Ingeborg Hunzinger im Alter von 94 Jahren gestorben.

■ ■ Werner Laube

### ► Ufer bleibt zugänglich

Viele Protestbriefe erreichten die Linksfraktion wegen des Bebauungsplans Rübzahl. Sorgen um die Ufersituation und das Entstehen einer Eigentümersiedlung wurden deutlich. Andere forderten, Rübzahl wieder zu dem zu machen was es einmal war, ein beliebter Ausflugsort. In Abwägung der verschiedenen Positionen und den Wünschen des Investors hat nun die BVV unter aktiver Mitwirkung der Linksfraktion einen Beschluß zur künftigen Entwicklung gefasst. Dieser sieht vor: Entwicklung als Naherholungsstandort mit Wiederherstellung qualifizierter Gastronomie, Spiel und Sportangebote (insbesondere der Abenteuerspielplatz für die Kinder), Müggelseeufer bleibt öffentlich zugänglich, keine Slipanlage, Überprüfung der Dimension der Ferienhäuser mit dem Ziel der Verkleinerung, Reduzierung der Parkplatzplanung und der Flächenversiegelung. Von der alleinigen natürlichen Einfriedung musste sich die BVV wegen der Wildschweine verabschieden. Dieser Beschluss ist nun Grundlage für die weitere Planung und Ausführung des Vorhabens. Die Linke hat dieser Entwicklung mehrheitlich zugestimmt und wird jetzt ein waches Auge darauf halten.

E.W.

### ► Bebauungsplan BBI Businesspark

Eine 280 Seiten starke Vorlage zur Bebauung des so genannten Baufeldes Ost in Bohnsdorf hatte die BVV zu bearbeiten. Ziel dieses Beschlusses ist die Erschließung für die Ansiedlung von Gewerbe auf Berliner Gebiet im unmittelbaren Umfeld des Flughafens Schönefeld. Gleichzeitig musste der Dorfkern von Bohnsdorf vor zusätzlichem Verkehr möglichst geschützt werden. Dies ist mit der Erschließung des Gewerbegebietes über die Straße am Seegraben (B96A) weitgehend gelungen. Die weitere Erschließung muss über Brandenburger Gebiet erfolgen. Ziel der Linken war es auch, möglichst hier „flughafenaffines“ Gewerbe zu konzentrieren und durch große Grünflächen weitgehend den Grad der Versiegelung auszugleichen. Es bedarf jetzt einer umfangreichen weiteren Information der Bevölkerung. Diese ist im September in einer Bürgerversammlung vorgesehen. Ansprechpartner für die Fraktion sind Udo Franzke, Ernst Welters und Peter Leiß.

E.W.





Am 10. 7. versammelten sich die Bürgermeister der Anrainergemeinden des Großflughafens Schönefeld vor dem Bundesrat. Hier war die Schallschutzverordnung zum Fluglärm (Blättchen berichtete) auf der Tagesordnung. Unterstützt durch Politiker aus Treptow Köpenick wurden die Bundesratsvertreter aufgefordert diese noch zu verbessern. Ein schwarztransparentischer Aufruf in

letzter Minute. Die Volksvertreter mit hoher Entscheidungssubstanz fuhren kaum erkennbar in schwarzen Limousinen mit verdunkelten Scheiben am Spalier vorbei. Nicht Einer, nicht Eine kurbelte die Scheibe herunter um sich zu informieren. So wunderte es nicht, dass wesentliche Verbesserungen ausblieben. Passanten schenken der Aktion mehr zustimmende Aufmerksamkeit.

## ► Lokales Soziales Kapital

Durch das Programm „Lokales Soziales Kapital“ werden im Land Berlin Kleinstvorhaben (Mikroprojekte) gefördert, die auf lokaler Ebene für benachteiligte Personengruppen neue Beschäftigungschancen eröffnen und den sozialen Zusammenhalt stärken.

Die zu fördernden Mikroprojekte sollen die Zusammenarbeit in Netzwerken, selbstorganisierten Gruppen und lokalen Initiativen stärken und gleichzeitig die berufliche Integration benachteiligter Zielgruppen verbessern. Die Projekte werden aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Berlin finanziert und bedürfen keiner weiteren Kofinanzierung. Die Projektvorschläge für Treptow-Köpenick können bis 25. September 2009 bei der Geschäftsstelle des Bezirkslichen Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit Treptow-Köpenick eingereicht werden. Die Förderhöchstsumme für jedes Projekt beträgt max. 10.000 Euro. Weitere Informationen zum Förderprogramm, Formulare, Arbeitshilfen und die Kontaktdaten der Geschäftsstelle des Bezirkslichen Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit finden sich im Internet unter [www.loskap-berlin.de](http://www.loskap-berlin.de).

### +++ KURZMELDUNGEN +++ KURZMELDUNGEN +++ KURZMELDUNGEN +++

#### ► demokrARTie

„Gib Deine Meinung zum Thema Demokratie – Erfahrungen, Wünsche und Perspektiven wieder. Setze Deine Ideen künstlerisch um.“ So lautete der Aufruf an Schülerinnen und Schüler im Alter von 15 bis 18 Jahren zum Kunstwettbewerb demokrARTie, einer Initiative der Jugendgruppe Young Voices mit Unterstützung des Bezirksamtes Treptow-Köpenick und des Bündnisses für Demokratie und Toleranz.

Jetzt stehen die Gewinner fest: den 1. Platz belegte Sarah Unger (Anna-Seghers Oberschule) mit einer aufwendig durchdachten Collage von Gemälden mit dem Titel „Faces“, der 2. Platz ging an Jan Zerche (Emmy Noether Gymnasium) mit seiner farbenfrohen, vielfaltbejahenden Skulptur „Born Free“ und den 3. Platz erhielt der Medienkünstler Patrick Behrendt (OSZ KIM), der eine ausgetüftelte Collage mit dem Titel „die Demokratie in Mir“ gestaltete. Die zehn Besten reisten inzwischen zum Internationalen Kunstsommer nach Finnland, bei dem sie ihre künstlerischen Fähigkeiten im interkulturellen Kontext ausbauen können und

den Bezirk repräsentieren werden. Die Kunstwerke werden beim diesjährigen Fest für Demokratie am 19.09.09 zusammen mit den Erfahrungsberichten aus Finnland rund um den S Bahnhof Schöneeweide ausgestellt.

#### ► keine Spendenboxen

Auf dem Gelände des ehemaligen Strandbades in Rahnsdorf sollen Informations tafeln aufgestellt werden. Das Aufstellen

von Spendenboxen für das Sammeln von Bargeld ist jedoch aufgrund haushaltsrechtlicher Bedenken nicht vorgesehen, heißt es in einem Abschlussbericht des Bezirksamtes zu einem BVV-Beschluss von 2007. Darin war als Verwendungszweck der Sammlung die Anschaffung von Spielgeräten auf dem frei zugänglichen Gelände genannt worden. Kleinspenden bis 30 Euro könnten jedoch auf ein benanntes Spendenkonto für diesen Zweck überwiesen werden, heißt es dazu.

## Wahl-Kundgebung der LINKEN Treptow-Köpenick mit

**Gregor Gysi**  
Bundestagsdirektkandidat der LINKEN

**Katrin Lompscher**  
Senatorin, DIE LINKE

**Oskar Lafontaine**  
Parteivorsitzender der LINKEN

# DIE LINKE.

und dem TIN ALLEY JAZZ QUARTETT

**Montag, 21. September**  
**15–18 Uhr Schlossplatz,**  
**Köpenick**

15–16 Uhr: Musik und Gespräche,  
ab 16 Uhr Redebeiträge



54 junge Sportler wurden im Rathaus Köpenick zur „Olympiade del Tricolore“ durch Bezirksvertreter und Politiker, darunter Gregor Gysi, in die Partnerstadt Albinea verabschiedet. Zu diesem Sportfest werden rund 5.000 jugendliche Teilnehmer aus über 30 Ländern erwartet.

Der Bezirk wird vertreten sein durch die B-Mädchen des 1. FC Union, Basketballer der SG Treptow 93, Kanutinnen und Kanuten von Blau-Gelb-Köpenick, Tennisspieler des TC Orange-Weiß Friedrichshagen, Schwimmerinnen der Turngemeinde in Berlin und behinderte Schwimmer des Behinderten Sportvereins Köpenick.

Mit der Überreichung der Bezirksfahne zum Einmarsch ins Stadion wurden der Delegation auch zahlreiche Gastgeschenke mit auf den Weg gegeben.

Die völkerverbindende Fahrt wurde mit Sondermitteln der BVV gefördert. Alle Parteien in der BVV, außer der NPD, hatten dem Antrag zugestimmt.



**Gysi meint...**

### Je stärker DIE LINKE desto sozialer das Land

Allenthalben wird die Langeweile des Wahlkampfes zu den bevorstehenden Bundestagswahlen beklagt. Das liegt daran, dass sich vier der fünf Parteien im Bundestag - die Union, die SPD, die FDP und die Grünen - in den meisten wichtigen gesellschaftspolitischen Fragen einig sind.

Sie befürworten die Beteiligung der Bundeswehr am Afghanistan-Krieg. Sie sind für Hartz IV, das Langzeitarbeitslose demütigt, Armut erzeugt und keine Unterschiede macht zwischen einem arbeitslosen Ingenieur mit 30 Arbeitsjahren und einem 20-Jährigen mit 2 Jahren Erwerbstätigkeit. Sie befürworten gemeinsam die Rente erst ab 67, also drastische Rentenkürzungen. Sie sind verantwortlich für die drastische Senkung der Unternehmenssteuern von 45% auf 15%. Sie haben den Spitzensteuersatz von 53% auf 42% herabgesetzt, die hohen Einkommen ent- und die niedrigen und mittleren Einkommen belastet.

Nur die Linke beteiligt sich nicht an dieser Konsensoße. Sie ist gegen den Afghanistan-Krieg, weil man Terrorismus nicht mit der höchsten Form des Terrorismus, dem Krieg, wirksam bekämpfen kann, im Gegenteil.

Nur die Linke ist für die Überwindung von Hartz IV, für eine bedarfsdeckende soziale Grundsicherung und für eine längere Bezugsdauer von Arbeitslosigkeit 1, die sich nach der Länge der Erwerbstätigkeit bemisst.

Nur die Linke fordert eine Rückkehr zur alten Rentenformel und eine Rücknahme der Rentenkürzung. Nur sie fordert ein sozial gerechtes Steuersystem mit einer Entlastung niedriger und mittlerer Einkommen, einer Mehrwertsteuer von nur 7% auch für Kinderprodukte, Arzneien, Handwerk und das Hotel- und Gaststättenwesen und einer Belastung hoher Einkommen und Vermögen.

Nur die Linke fordert für Ost und West gleichen Lohn für gleiche Arbeit in gleicher Arbeitszeit und gleiche Rente für gleiche Lebensleistung.

Die entscheidende Frage bei diesen Bundestagswahlen lautet, wie die Linke abschneidet. Verlöre sie, fühlten sich die anderen Parteien in ihrer neoliberalen Politik bestätigt und werden ihre unsoziale Politik forcieren. Gewinnt die Linke aber hinzu, verändern sich auch SPD, Union und Grüne und müssen das Land sozialer machen. Nur darum geht es wirklich.

### Kunst in der DDR

Für Mittwoch, den 09. September 2009, 19.30 Uhr, lädt die Basisorganisation Kultur der Partei DIE LINKE Treptow-Köpenick zu einer öffentlichen Diskussionsrunde in das Soziokulturelle Zentrum Ratz-Fatz e.V. Schnellerstraße 81, 12439 Berlin.

#### Zum Thema

#### Kunst der DDR – nur eine Fußnote? diskutieren:

*Thomas Flierl, MdB, Fraktion Die Linke  
Olaf Leitner, Kulturjournalist, Der letzte Überlebende vom Rock over Rias  
Gründerteam und Klaus Höpke Stellv. Kulturminister a.D. MdB a.D.*

Musik von Frank Viehweg wird den Abend bereichern. Es moderiert Dr. Michael Greulich und auch alle Gäste sind zur Diskussion eingeladen. *Der Eintritt ist frei.*

### ► Tag des Offenen Denkmals

Einmal quer durch Treptow-Köpenick, Baudenkmale gucken – und sogar hineinsehen! Das geht am Sonnabend, dem 12. und am Sonntag, dem 13. September. Vom Sowjetischen Ehrenmal am Treptower Park bis zur Evangelischen Waldkapelle Hessenwinkel und zum Wassersportmuseum in Grünau erstrecken sich die insgesamt 28 Möglichkeiten, sich mit Bauen und Geschichte im Bezirk auseinanderzusetzen. Natürlich darf dabei auch das UNESCO-Kulturerbe Gartenstadt Falkenberg nicht fehlen.

Sie finden hier Termine der Partei DIE LINKE. Weitere Termine von öffentlichen Veranstaltungen finden Sie auf Seite 12

## 39. Skatturnier der Partei DIE LINKE.

Treptow-Köpenick am Sonntag,

**13. September** um 10.00 Uhr Gaststätte „Zur Post“ Anmeldung bis 10.09.09 unter Tel.: 537 80 499

**Mo 07.9.15.00** AG Seniorenpolitik, Brückenstraße 28

**Mo 07.9.18.00** Wahlaktiv, Brückenstraße

**Mi 16.9.14.00** AG Mieten/Wohnen

**Mo 5.10.17.00** Basistreffen (Ort bitte dem Oktoberblättchen entnehmen)

## Beratungen des Bezirksvorstandes

**Di 08.9.18:30** Allendeweg

**Di 29.9.18:30** Brückenstraße

## KONTAKT

### Bezirksverband

Geschäftsstelle Köpenick

Allendeweg 1, 12559 Berlin

Tel. (030) 6432 9776, Fax (030) 6432 9792

E-Mail: [bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de](mailto:bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de)

### Öffnungszeiten:

Montag nach Vereinbarung,

Dienstag von 10.00 bis 18.00 Uhr

Mittwoch von 13.00 bis 16.00 Uhr

Donnerstag von 10.00 bis 16.00 Uhr

Freitag von 10.00 bis 13.00 Uhr

### Kassenzeiten:

Dienstag von 10.00 bis 17.00 Uhr

Donnerstag von 10.00 bis 16.00 Uhr

### Geschäftsstelle Treptow

Brückenstraße 28, 12439 Berlin

Tel. (030) 532 89 22, Fax (030) 6310 42 41

Öffnungs- und Kassenzeiten:

Donnerstag von 14.00 bis 18.00 Uhr

### Fraktion in der BVV

Rathaus Treptow, Raum 205

Neue Krugallee 4, 12435 Berlin

Telefon / Fax (030) 533 76 07

Telefon (030) 902 97 41 61

[mail@linksfraktion-treptow-koepenick.de](mailto:mail@linksfraktion-treptow-koepenick.de)

Sprechstunden jeweils:

Montag von 15.00 bis 18.00 Uhr

Dienstag von 12.00 bis 17.00 Uhr

Donnerstag von 15.00 bis 18.00 Uhr

### Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi

Brückenstraße 28, 12439 Berlin

Tel. (030) 63 22 43 57,

Fax (030) 63 22 43 58

Sprechzeiten:

Montag von 13.00 bis 16.30 Uhr

Mittwoch von 13.00 bis 16.30 Uhr

[www.dielinke-treptow-koepenick.de](http://www.dielinke-treptow-koepenick.de)

## WIR GRATULIEREN

### Im September zum Geburtstag

- 97. Gerda Fischer
- 95. Ellinor Stiele
- 93. Otto Reiß
- 92. Rolf Brandt
- 91. Sigfrid Riedel
- 85. Hildegard Bock, Renate Dott
- 80. Elfriede Kämpf, Christa Prenzel, Karl Haberland, Siegfried Rönicke, Lothar Schulz

- 75. Rosemarie Friedrich, Ingrid Gogolin, Karin Heuer, Christa Ringel, Martin Ode, Wilhelm Schartau, Walter Thomas, Herbert Thust
- 70. Hannelore Emmerich, Marianne Hummel, Herta Zeiseweis, Klaus Dannies, Horst Führich, Werner Schicke



## Verdienstorden

Dr. Klaus Immanuel Sternberg wurde durch die Staatssekretärin der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Claudia Zinke im Auftrag des Bundespräsidenten mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden.

Im März 1939 emigrierte der junge Klaus Sternberg gemeinsam mit der Mutter nach England. Der Vater wurde von den Nazis nach Auschwitz verschleppt und dort umgebracht. 1941 wurde Sternberg in England, wie viele andere aus Deutschland Geflüchtete, interniert. Nach seiner Entlassung nahm er bereits in London den aktiven Kampf gegen den Nationalsozialismus auf und half, die Freien

Deutschen Jugend in England aufzubauen. Das Ziel war, junge Leute zu organisieren und ihnen eine jüdische und gleichzeitig deutsche Identität zu geben. In dieser Zeit erhielt er seinen Spitznamen „Niki“, der gerne von Freunden und guten Bekannten genutzt wird. 1956 geriet der Student in Konflikt mit der Partei und wurde in die Produktion strafversetzt und aus der Partei ausgeschlossen. 1960 rehabilitiert ist er auch heute noch Mitglied der Partei „Die Linke“. Für seine Karriere war das Jahr 1956 dennoch eine entscheidende Wendung. Sein ganzes zukünftiges Berufsleben verbrachte er nun in „seinem“ Betrieb „Berliner Metallhütten und Halbzeugwerke“ gegenüber dem Bahnhof Schöneweide. 1977 promovierte er im Alter von 57 Jahren an der Bergakademie Freiberg mit der Arbeit „Vom Ich zum Wir“ in Pädagogik und Philosophie.

Ein neuer Lebensabschnitt begann für ihn, als er seit 1990 unermüdlich vor Schülern als Zeitzeuge auftrat. In weit über 10.000 Gesprächen vermittelte er (und tut das noch heute) authentisch und nachfühlbar Zeitgeschichte. In ihrer Verleihungsrede würdigte Claudia Zinke Sternbergs Tätigkeit mit den Worten: „Sie haben sich mit Ihrem langjährigen Engagement für Humanismus, Menschlichkeit, Toleranz und Friedfertigkeit große Verdienste erworben“.

## Fahnenverantwortliche gesucht.

*Wir schrieben den 1. Mai 2009. In der Dammvorstadt protestierten tausende gegen ein NPD Fest. Viele Genossinnen und Genossen, Prominente und weniger Prominente mit dabei. Es gab Fahnen von der SPD, von den Grünen, Transparente der Antifa und auch Musik. Wo aber waren die Fahnen der Linken, bei aller Demovorbereitung einfach vergessen? Schließlich waren auch noch die Maifeste der Partei vorzubereiten. Murrend wurde man angemacht. Besserung wurde gelobt - und dann aus dem Sziborra Partei Clan die Idee, das leidige Fahnenproblem in den Griff zu bekommen. Wir brauchen dezentrale Fahnenverantwortliche, ich würde auch eine nehmen und immer zu Demos mitbringen. So die Reaktion sofort einsetzender Gespräche, aber die Stöcke, immer hin und her schleppen. Der Vorstand entschied „Teleskopstöcke“ müssen her. Und nun machen wir Nägel mit Köppen. Fahnenverantwortungswillige bitte in der Geschäftsstelle melden. Bei der Kundgebung am 21.9. können wir sehen ob es klappt.*  
Ernst Welters





„Reisewege zum 65.“ lautet das Motto einer Ausstellung, in der Werner Laube, Mitglied der Linksfraktion Der BVV Treptow-Köpenick sein bisheriges künstlerisches Schaffen im Ratz-Fatz, dessen Mitgründer er war, vorstellt. Zu sehen sind 55 Grafiken, Plakate und Fotografien. Die Werke beeindrucken durch ihre Vielseitigkeit und ihre auch sehr oft zu erkennende politische Aussagekraft. Auf dem Foto zeigt uns der Künstler ein Plakat aus seinem Zyklus „Schöne deutsche Einheit“. Laube fotografierte hier seine eigene Installation, zu der er durch Hans Modrows Worte inspiriert wurde „Was

## Vielfalt statt Einfalt

**Für einen bunten, interkulturellen und toleranten Bezirk Treptow-Köpenick!  
Aufruf zu einem Fest-Umzug der Demokratinnen und Demokraten**

Zum Auftakt des diesjährigen 5. Interkulturellen Festes für Demokratie und Toleranz – gegen Angsträume rufen wir auf zu einem bunten und phantasievollen Umzug für Demokratie:

**19. September ab 11.30 Uhr vom Michael-Brückner-Platz (gegenüber vom Bahnhof Schöneweide) Treffpunkt ab 11 Uhr.**

Der bunte Umzug führt durch die Brückenstraße mit einem Zwischenstopp vor dem rechtsextremen Szenetreff „Zum Henker“ durch die Wilhelminenhofstraße über den Kaisersteg, die Hasselwerder- und Schnellerstraße und mündet zu Beginn unseres Festes für Demokratie und Toleranz um 13.00 Uhr am Ausgangspunkt, gegenüber dem Bahnhof Schöneweide.

Die Zivilgesellschaft zeigt damit, dass Treptow-Köpenick ein bunter, lebendiger, vielfältiger Bezirk ist, in dem Hass, Gewalt und menschenverachtende Ideologien keinen Platz haben.

**Die Straßen und Plätze in unserem Bezirk gehören den Demokratinnen und Demokraten!**

zusammeng gehört darf nicht zusammenge nagelt werden“.

Die Ausstellung wurde an Werner Laubes 65. Geburtstag am 22. Juli mit einer sehr gut besuchten Vernissage eröffnet.

Schöner kann wohl ein Geburtstag nicht gefeiert werden. Es ist zu wünschen, dass noch recht viele Besucher diese eindrucksvolle Ausstellung sehen.

■ ■ Maximilian Nitschke

### TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++ TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++

Weitere Termine der Partei DIE LINKE finden Sie auf Seite 11

**MO 07.9. 15:00** AG Seniorenpolitik, Geschäftsstelle Brückenstraße, Gäste sind herzlich willkommen.

**DI 08.9. 18:30** Diskussionsveranstaltung mit Elke Breitenbach, MdA und Kandidatin der LINKEN für den Bundestag, Bürgerhaus Altglienicke (Saal), Ortolfstraße 182-184

**MI 09.9. 19:00** 8. Bürgerversammlung Bohnsdorf, Kulturküche Dahmestraße 33

**MI 09.9. 19:30** KULTURlokal: Kunst der DDR – nur eine Fußnote? Mit Thomas Flierl MdA, Olaf Leitner Kulturjournalist und Klaus Höpke, stellv. Kulturminister a.D. Musik: Frank Viehweg. im Soziokulturellen Zentrum Ratz-Fatz e.V., Schnellerstraße 81

**SO 13.9. 13:00** Tag der Erinnerung und Mahnung, Bebelplatz

**DI 15.9. 19:00** „Der Flughafen kommt (leider) – wie nun weiter? Informations- und Diskussionsver-

anstaltung mit Dr. Herbert Burmeister, Bürgermeister von Schulzendorf und Ernst Welters, Mitglied des Bezirksvorstandes der LINKEN Treptow-Köpenick, Dorfkлуб Müggelheim

**DO 17.9. 20:00** Bürgerforum Johannisthal/Adlershof: Podiumsdiskussion über „Bürgerschaftliches Engagement“, mit Sozialstadträtin Ines Feierabend (DIE LINKE), Peter Groos, Büro/G, Hellmut Königshaus, FDP; Niels Korte, CDU und Kajo Wasserhövel, SPD; Jugendzentrum Johannisthal (Turnhalle), Winckelmannstraße 56

**SA 26.9. 18:00** „Politisch Jung Motiviert für Politisch Jung Interessiert“ (Organisation Jugendinitiativgruppe Les Calcatoggios), Diskussionsrunde mit Petra Pau, Peter Groos, Niels Korte, Hellmut Königshaus und Kajo Wasserhövel im Haus der Jugend

## DIE LINKE.

### Gysi vor Ort

**06.9. 14.00 Uhr**

Direktkandidaten für die Bundestagswahl stellen sich vor, Kirchgarten Johannisthal, Sterndamm 90

**09.9. 18.00 Uhr**

Schmöckwitz Schule, Linksfraktion lädt ein zum Bürgerforum mit Gregor Gysi

**19.9. 15.00 Uhr**

Fest für Demokratie am S-Bahnhof Schöneweide

**21.9. 15.00 Uhr**

Schlossplatz Köpenick. Kundgebung mit Katrin Lompscher, Gregor Gysi und Oskar Lafontaine

**Termine für den blättchen-Kalender** bitte per Telefax an 64 32 97 92 oder an: [petra.reichardt@die-linke-berlin.de](mailto:petra.reichardt@die-linke-berlin.de)